Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 35 (1928)

Heft: 12

Artikel: Die europäische Seidenwirtschaft

Autor: Niemeyer, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627537

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

maßnahmen der Färbereiverbände entziehen können. Die Konferenz war jedoch von der Notwendigkeit einer gemeinsamen Aktion auf diesem Gebiete derart überzeugt, daß sie einstimmig beschlossen hat, die Angelegenheit weiter zu verfolgen, was zunächst durch eine aus Fabrikanten und Färbern zusammengesetzte Kommission geschehen soll.

Bezeichnung von Kunstseide. Zu dieser Frage hatte schon die Delegierten-Versammlung vom Frühjahr Stellung genommen, im Sinne der Forderung nach einer klaren Trennung von Seide und Kunstseide, bei der Bezeichnung und dem Verkauf der Ware. Der letzten Delegierten-Versammlung wurde nunmehr von der französischen Fédération de la Soie ein Gesetzesentwurf vorgelegt, der der französischen Regierung unterbreitet werden soll und auf folgenden Grundsätzen beruht: Mit dem Wort „Seide" allein oder mit Benennungen wie „Ganzseide", „Reinseide" dürfen nur Gespinste, Gewebe und konfektionierte Artikel bezeichnet werden, die ausschließlich aus natürlicher Seide hergestellt sind. Wird bei Mischgeweben das Wort „Seide" gebraucht, so sind die übrigen im Gewebe oder Faden enthaltenen Spinnstoffe ausdrücklich zu erwähnen. Bei Artikeln, die ganz oder zum Teil aus Kunstseide hergestellt sind und die unter keinen Umständen mit dem Wort „Seide" oder „ganz aus Seide" usf. bezeichnet werden dürfen, muß das Wort Kunstseide erwähnt werden, wenn die Gespinste, aus denen das Gewebe hergestellt ist, überhaupt genannt sind. Die Versammlung bestätigte einmütig diese Auffassung, die auch die Zustimmung des Verbandes der französischen Kunstseidenfabriken gefunden hatte. Einzig die Vertreter der deutschen Seidenindustrie enthielten sich der Stimme, mit Rücksicht auf den noch nicht abgeschlossenen Bemberg-Kunstseidenprozeß und der in Deutschland geteilten Auffassung über diese Frage.

Möglichkeiten einer Standardisierung in der Seidenindustrie. War dieses weitschichtige Problem in früheren Sitzungen nur angetönt worden, so kam man diesmal in Paris einen Schritt vorwärts, dank namentlich des ausführlichen Vorschlages des deutschen Delegierten, der die Punkte einzeln aufzählt, die für Standardisierungs- oder Rationalisierungsmaßnahmen in der Seidenindustrie in Frage kommen können (Rohstoffe, Maschinen, Gewebe, Farben usf.).

Schiedsgericht der Internationalen Handelskammer. Die Versammlung erklärte sich grundsätzlich mit der Anwendung der von der Internationalen Handelskammer organisierten Schiedsgerichtsbarkeit auch auf Seiden und Seidenwaren einverstanden. Die einzelnen Landesverbände wurden ersucht, der Kammer Fachleute, die sich als Schiedsrichter eignen, bekanntzugeben. Die Tätigkeit der längst bestehenden Schiedsgerichte auf den Plätzen Zürich, Mailand und Lyon wird übrigens dadurch in keiner Weise berührt.

Internationale Statistik. Auf Wunsch der Internationalen Handelskammer fand in ihren Räumen noch eine Aussprache statt, um die Möglichkeit der Durchführung statistischer Erhebungen in der Seidenindustrie auf einheitlicher Grundlage zu prüfen. Zunächst dürfte es sich darum handeln, über die internationale Rohstoffbewegung Aufschluß zu geben. Auch auf diesem Gebiete wird um die Mitwirkung der Landesverbände ersucht.

Die europäische Seidenwirtschaft.

Von Dr. A. Niemeyer, Barmen.

Bei Betrachtung der europäischen Seidenwirtschaft ist die Frage nicht müßig, ob das schnelle Anwachsen des Kunstseidenverbrauchs zu einer Verringerung des Naturseidenverbrauchs geführt hat, oder ob auf die Dauer mit einer Beeinträchtigung der Naturseidenwirtschaft zu rechnen ist. Der erste Teil dieser Frage, der sich auf die Vergangenheit bezieht, muß nach den bisher vorliegenden Vergleichsziffern der Weltseidenwirtschaft verneint werden. Wenn in Europa teilweise ein Minderverbrauch gegenüber der Vorkriegszeit festzustellen ist, so hat das offenbar seinen Grund in der zurückgegangenen Kaufkraft einzelner Länder. Dieser Minderverbrauch wird aber bei weitem aufgewogen durch die starke Steigerung des Naturseidenkonsums in den Vereinigten Staaten und in den Rohseiden-Produktionsländern Japan und China. Die Kunstseide tritt also nur in sehr geringem Maße in Konkurrenz gegen die Naturseide auf, und zwar lediglich dort, wo die Bevölkerung nach dem Kriege zu einer Einschränkung der Ausgaben für Putz, Bekleidung usw. gezwungen ist. Die fortschreitende Vervollkommnung der Kunstseide hat jedoch diese Selbstbeschränkung erleichtert. Auf die Freude an schimmernden und glänzenden Stoffen brauchte nicht nur nicht verzichtet zu werden, sondern es hat sich im Gegenteil weit über den verhältnismäßig engen Kreis der Vorkriegszeit hinaus der Verbrauch von farbenprächtigen Stoffen, Dekorationen, Kleidungsstücken usw. ausgedehnt. Die Seidenindustrie ist dabei nicht müßig gewesen, sondern hat durch steigende Verarbeitung von Kunstseide diesem Wandel der Zeit die beste Seite abzugewinnen versucht. Wie sich in Zukunft das Problem „Naturseide-Kunstseide" gestalten wird, ist heute noch nicht abzusehen. Aber es ist kaum anzunehmen, daß die Naturseide trotz der riesigen Expansionskraft, die der Kunstseide wegen ihrer Billigkeit und ständigen Verbesserung innewohnt, im Weltkonsum an Bedeutung verlieren wird.

Die europäische Seidenwirtschaft hat, wie bereits angedeutet, den zerrüttenden Kriegsfolgen in gewissem Maße ihren Tribut zollen müssen. Das zeigt sich weniger in dem absoluten Absinken der Erzeugungs-, Verbrauchs- und Produktionsmittelziffern, obwohl auch in dieser Beziehung hier und da Abstriche zu verzeichnen sind, als in dem Zurückbleiben der europäischen Produktion hinter der Entwicklung der gesamten Weltseidenwirtschaft.

Betrachtet man zunächst die Kokons-Produktion (Ziffern der Dresdner Bank, „Die wirtschaftlichen Kräfte der Welt"), so ergibt sich, daß Europa im Durchschnitt der Jahre 1909—13 13,85% der Welterzeugung auf sich vereinigte, im Jahre 1925 sich dagegen mit nur 9,81% begnügen mußte. Der Gewinn entfällt vollständig auf die ostasiatischen Produktionsländer Japan und China. Die Erzeugung der europäischen Länder ist von 50,6 Millionen kg (Durchschnitt 1909—13) auf 48,8 Millionen kg (1925) zurückgegangen, während sich die Weltproduktion von 366,3 auf 497,3 Millionen kg gehoben hat.

Die führende Stellung in der europäischen Seidenraupenzucht nimmt nach wie vor Italien ein. Frankreich als nächstbedeutendes Land folgt erst in sehr großem Abstande, und die übrigen Produktionsländer Europas zusammengenommen (Spanien, Schweiz, Oesterreich, Ungarn, der Balkan) überschreiten die französische Erzeugung nur wenig. Italien erreichte in den letzten Vorkriegsjahren mit durchschnittlich 40,8 Millionen kg Kokons-Produktion rund vier Fünftel der gesamten europäischen und 11,14 Prozent der Welterzeugung. Nach einer vorübergehenden Ueberschreitung der Vorkriegsproduktion im Jahre 1924 sank die Erzeugung 1925 auf 40,6 Millionen kg = fünf Sechstel der europäischen, aber nur 8,16% der Weltproduktion zurück. Frankreichs Kokons-Produktion betrug 1909—13 durchschnittlich 5,7 Millionen kg, in den Jahren 1924 und 1925 aber nur noch 4,2 bezw. 3,4 Millionen kg. Sein Anteil an der Welterzeugung ist infolgedessen von 1,55 auf 0,88 auf 0,68% gesunken. Die Bedeutung Frankreichs für die Seidenraupenzucht ist also im Verhältnis zur gesamten Welterzeugung sehr gering. In den beiden letzten Jahren hat man — wie in Italien, Jugoslawien und unnützerweise auch Deutschland — der Seidenraupenzucht wieder erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt. Das übrige Europa (also die beiden Mittelmeerländer Spanien und Griechenland, ferner die Schweiz, Oesterreich und der Balkan) hat bei einer Steigerung der Produktion von 4,1 Millionen kg (Durchschnitt 1909/13) auf 4,8 Millionen kg (1925) rund 1% der jeweiligen Welterzeugung auf sich vereinigt.

In der Rohseidenproduktion hat Europa im Vergleich zur gesamten Welterzeugung ebenfalls eine Einbuße erlitten. 13,44% im Jahre 1913, 13,24% 1924, 11,25% 1925, 9,55% schätzungsweise 1926; in diesen Ziffern kommt der ständige Rückgang der europäischen Erzeugung gegenüber der Weltproduktion zum Ausdruck. Zwar weist das Jahr 1924 mengenmäßig ein höheres Produktionsquantum auf als das Jahr 1913 (6,24 gegenüber 4,55 kg), aber die Weltproduktion weist eine verhältnismäßig stärkere Steigerung auf (von 33,85 auf

47,14 Millionen kg), sodaß jene Zunahme nicht so sehr ins Gewicht fällt. Und 1925 ist sogar ein absoluter Rückgang der Erzeugung gegenüber dem Vorjahre (von 6,24 auf 5,36 Millionen kg) eingetreten. Italiens Rohseidenproduktion zeigt genau die gleiche Tendenz wie die europäische Erzeugung zusammen, oder besser: Die europäische Produktion erhält ihr „Gesicht" durch die Entwicklung der italienischen. Zwar 1924 Erhöhung der Ziffern gegenüber dem letzten Vorkriegsjahre, aber Absinken im Jahre 1925. Mit 3,50 Millionen kg erzeugte Italien 1913 fast vier Fünftel der europäischen und 10,34% der Weltproduktion, 1924 5,30 Millionen kg = 11,25%, und 1925 4,40 Millionen kg = 9,23% der Weltproduktion. Die Schätzungsziffer für 1926 beträgt nur noch 3,90 Millionen kg gleich 7,72% der Welt. In Frankreich ist ein ständiger Rückgang der Rohseidenproduktion festzustellen. Erreichte es 1913 noch ein Zehntel der italienischen Erzeugung, so 1925 nicht einmal mehr ein Fünfzehntel, sodaß in diesem Jahre nur noch 0,26 Millionen kg = 0,55% der Weltproduktion auf Frankreich entfielen. Seine Bedeutung ist also in dieser Beziehung verschwindend gering. Und ebenso steht es mit den übrigen europäischen Naturseiden-Produktionsländern, die 1925 zusammen nur 0,70 Millionen kg oder 1,47% der Welterzeugung produzierten.

Im Rohseidenverbrauch kommen naturgemäß die Kriegsfolgen in erster Linie zum Ausdruck. Und zwar zeigen sich diese Wirkungen in einer Stagnation der europäischen Verbrauchsziffern, die im starken Gegensatz zu der gewaltigen Zunahme des Weltkonsums, vor allem in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und in den ostasiatischen Ländern, steht. Der Rohseidenverbrauch der Welt hat sich zwischen 1913 und 1925 von 29,25 auf 46,35 Millionen kg, also um mehr als 50%, erhöht. Davon entfallen etwa 17 Millionen kg allein auf die Vereinigten Staaten. Europa dagegen figuriert 1913 mit 11,65, 1924 mit 11,88 und 1925 gar nur mit 9,75 Millionen kg. Diese letztere Ziffer scheint jedoch wenig Glaubwürdigkeit zu besitzen. Es ist wohl — wie der Bearbeiter der Dresdner Bank mit Recht bemerkt — anzunehmen, daß die italienische Ziffer, die mit 0,6 Millionen kg (gegenüber 2,9 im Jahre 1924) angegeben ist, auf einem Irrtum der italienischen Statistik beruht. Wahrscheinlich wird eine dem Vorjahrsverbrauch ähnliche Ziffer zu Grunde zu legen sein, sodaß die gesamte europäische Verarbeitung des Jahres 1925 etwa der von 1924 gleichen würde.

An der Spitze der europäischen Seidenindustrie steht Frankreich. Ihm folgen Italien, Deutschland, die Schweiz und Großbritannien. Frankreichs Rohseidenverarbeitung übersteigt in den Jahren 1924/25 die des letzten Vorkriegsjahres (6,06 gegenüber 5,05 Millionen kg) um etwa 20 Prozent. Sein Anteil an der europäischen Erzeugung hat sich von knapp 50%(1913) auf fast 2/3 (1925) gehoben, an der Welterzeugung jedoch von 17,3 auf 13,1% gesenkt. Da eine genügend glaubwürdige Ziffer für den italienischen Verbrauch des Jahres 1925 nicht zur Verfügung steht, müssen wir uns mit der Feststellung begnügen, daß Italiens Seidenverarbeitung 1924 an zweiter Stelle unter der europäischen Seidenindustrie stand. Deutschland folgt erst an dritter Stelle, obwohl es in der Zahl seiner Produktionsmittel Italien weit überragt. Das ist jedoch nicht weiter verwunderlich, wenn man überlegt, daß 1925 die deutsche Wirtschaftskrisis mit furchtbarer Gewalt einsetzte, während Italien — ebenso wie Frankreich — im Schutze einer inflatierten Währung stand. Die deutsche Seidenindustrie hat infolgedessen 1925 nur rund die Hälfte ihres Vorkriegsverbrauchs aufzuweisen (1913 4 Millionen kg = 13,7% der Welt; 1925 2,1 Millionen kg = 4,5%). Die Seidenindustrie der Schweiz und Großbritanniens folgen an vierter und fünfter Stelle; beide Länder zusammen verbrauchten 1913 und 1925 nur 1 Million kg Rohseide.

Die Zahlen der Produktionsmittel der europäischen Seidenindustrie überragen die der übrigen Welt trotz der starken Steigerung in den Vereinigten Staaten und Japan immer noch beträchtlich, wenigstens soweit mechanische Webstühle in Frage kommen. 1913 entfielen von 244,800 mechanischen Webstühlen 152,800, 1925 von 268,100 Webstühlen 154,100 auf Europa. Umsomehr müssen die europäischen Verbrauchsziffern des Jahres 1925 (nur rund ein Fünftel des Weltverbrauchs) auffallen: Die Kaufkraftschwächung Europas hat ihre Wirkungen in der europäischen Seidenindustrie nicht verfehlt. Wenn man auch nicht sagen kann, daß die Kunstseide ihre vornehmere Schwester verdrängt hätte, so ist doch ein Anwachsen des Seidenverbrauchs, wie es sonst überall zu beobachten ist, unterblieben. Selbst Frankreich, dessen Industrie in den letzten Jahren unter immerhin noch verhältnismäßig günstigen Bedingungen arbeitete, hat die europäische Wirtschaftskrisis in seiner Seidenindustrie zu spüren bekommen. Während die Zahl seiner mechanischen Webstühle sich von 56,000 im Jahre 1913 auf 59,500 im Jahre 1925 hob, und damit etwa 60% der Ziffer der Vereinigten Staaten erreichte, betrug der französische Seidenverbrauch nur gut ein Sechstel des amerikanischen. In Deutschland ist die Webstuhlzahl sogar von 42,800 (17,5% der Welt) auf 34,600 (12,9%) gesunken, während in Italien wiederum eine außergewöhnlich starke Ausweitung der Seidenindustrie festzustellen ist (1913 13,000, 1925 bereits 20,000 Webstühle oder Steigerung um 54%). Großbritannien spielt in der Seidenverarbeitung fast gar keine Rolle, sondern deckt seinen Bedarf nahezu gänzlich aus Einfuhren. Die Schweiz und die übrigen europäischen Länder weisen gegenüber dem letzten Vorkriegsjahr kaum eine Veränderung auf. Sie besaßen 1925 zusammen rund 40,000 Webstühle, oder etwa 15% der Weltwebstuhlzahl. An Handwebstühlen sind in Europa 25,400 von 63,400 der Welt zu verzeichnen. Von der europäischen Ziffer entfallen 2/3 auf Frankreich, der Rest auf Italien, die Schweiz und Deutschland.

Abschließend kann man also feststellen, daß die europäische Seidenwirtschaft nach dem Kriege von der allgemeinen Entwicklung der Weltseidenwirtschaft weit überholt worden ist. Die Wirkung war in den einzelnen Ländern verschieden stark und ist auch in den Merkmalen verschiedenartig ausgeprägt: Bald in einem tatsächlichen Rückgang, bald nur in einem gradmäßigen Zurückbleiben hinter der Gesamtentwicklung. So hat die europäische Kokons-Produktion zwischen 1913 und 1925 einen Rückgang um 4% (Welt + 36%), die Rohseidenproduktion eine Zunahme um 18% (Welt + 41%), der Rohseidenverbrauch nur geringe Veränderungen (Welt + 58%), die Zahl der mechanischen Webstühle eine Steigerung um 1% (Welt + 9%), und der Handwebstühle eine Verminderung um 20% (Welt — 9%) aufzuweisen.

Krisenstimmung in Italiens Kunstseidenexport.

Von Prof. L. Neuberger.

(Nachdruck verboten.)

Die italienische Kunstseidenindustrie unterliegt heute dem Gesetz der Schwere, welches einen Aufstieg nur bis zu einer gewissen Grenze erlaubt und dann fast unüberwindliche Hindernisse mit sich bringt. Im Jahre 1920 mit einer Produktion von noch nicht einer halben Million Kg. entwickelte sich in den folgenden sieben Jahren die Produktion mit einer Schnelligkeit, von der man schon voraussehen konnte, daß sie eines Tages über sich selbst hinaus wachsen mußte. Im letzten Friedensjahre hatte die Ausfuhr wenig mehr als 200 t betragen. Im Jahre 1922 überstieg sie schon 2000 t, erreichte 1924 beinahe 6000 t, 1925 8518 t, 1926 11,700 t, um dann 1927 ihren Kulminationspunkt mit 16,231 t zu erreichen. Nach Beendigung des Weltkrieges glaubte man in Italien sehr stolz darauf sein zu können, den 6. Rang als Kunstseidenproduzent einnehmen zu können, während heute Italien auf dem 2. Range steht und fast 20% des gesamten Weltkunstseidebedarfs decken kann. Hierdurch wurde die Kunstseide für Italien eines der wichtigsten Produkte des Landes, und schon 1926 betrug der Kunstseidenausfuhrwert Italiens 582 Millionen Lire. Allerdings muß man berücksichtigen, daß diese imposanten Ausfuhrwerte insofern etwas täuschen, als nicht unbeträchtliche Mengen Kunstseide zur Veredlung von diesem Lande importiert werden. Aber auch unter dieser Berücksichtigung übertrifft der Wert des italienischen Kunstseidenexportes noch